Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 345. Morgenblatt. Sonntag, den 26. Juli 1868.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Wie in anderen größeren Städten, so soll man jetzt auch hier damit umgehen, einen Kartellverband unter Geschäftsleuten zu gründen, welcher den Zweck hat, diejenigen Schuldner, die böswillig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, den Mitgliedern nambaft zu machen. Im Allgemeinen muß diese Nothwehr der Kreditgeber gegen derartige Schuldner Billigung finden; nur diejenigen, welche sich einbilden, mit Abschaffung der Schuldhaft sei auch das Schuldenbezahlen abgekommen und man könnte jetzt ohne Weiteres über seine Verhältnisse hinaus flott darauf los borgen, nur sie sehen das Verfahren als ein Unrecht wider den guten Borger von Profession, für eine große Gefahr an. Sie vergessen, daß der leichtsinnige Schuldenmacher sich den schlechten Ruf selbst bereitet. Das neue Unternehmen soll übrigens nicht aus Privatspekulation eines Unternehmers entstehen. Die Geschäftsleute wollen einzig und allein zu ihrer eigenen Sicherung in Gemeinschaft geben. Es wird deshalb auch nicht erst nothwendig sein, den Schuldner zu befragen, ehe er in das Register eingetragen wird, wie es sich mit seiner Schuld verhalte, da nur ausgeklagte Forderungen und speziell diejenigen Schuldner eingetragen werden, bei denen die Exekution fruchtlos ausgefallen ist. Es ist wohl auch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die künftige Gesetzgebung die Mängel, welche durch Aufhebung der Schuldhaft blosgelegt worden sind, berücksichtigen wird. Durch Konstituirung des Vereins wird mancher Kaufmann und Gewerbtreibende Forderungen, die er für verloren halten mußte, bezahlt erhalten und vor ferneren Verlusten leichter geschützt sein.

Posen, 24. Juli. Es kann die zunächst für die Provinz Posen erfreuliche Thatsache mitgetheilt werden, daß Se. Maj. der König in Anerkennung der wichtigen ökonomischen und kulturhistorischen Mission, welche die direkte Posen-Warschauer Eisenbahn in hohem Grade zu erfüllen hat, Sich Allergnädigst bewogen gefunden haben, in Allerhöchsteigenem Namen eine bedeutende Zeichnung von Stammaktien der gedachten Bahn vollziehen zu lassen. Wir unterlassen es, auf die uns vorliegenden Details der bereits gesicherten Bau-Ausführung dieser Bahn näher einzugehen, sind aber der zuversichtlichen Ueberzeugung, daß diese Bahn alle diejenigen Vortheile zur Folge haben wird, welche die größere Annäherung des umfangreichen russischen Kaiserreiches an Europa und insbesondere an Deutschland involvirt.

— Das Ober-Präsidium hat an das hiesige Polizei-Präsidium und sämmtliche Landräthe der Provinz folgenden Erlaß gerichtet: Die Einwanderer in Rußland zerfallen in verschiedene Kategorieen; doch liegt Allen mehr oder weniger die falsche Voraussetzung zu Grunde, daß man in Rußland ohne eigentliches strenges Arbeiten zu etwas kommen könne. a. Eine Kategorie sind die professionellen Herumtreiber, die als Sänger, Orgelspieler, Harmonikagläser, Rußland überschwemmen (die rechten und falschen böhmer Musikanten, die nassauer Kinderschaaren, die Bänkelsänger und Sängerinnen aus den preußischen Grenzprovinzen); nächst diesen wirkliches Bettlervolk. b. Eine zweite Serie sind Professionisten und Handwerker, von denen ein Theil, an der Eisenbahn angestellt, ein anständiges Auskommen findet und theils durch sein Beispiel, theils durch direktes Nachrufen eine große Anzahl von Verwandten und Landsleuten nachzieht, von denen viele nur zur Vermehrung des Proletariats beitragen. Außerdem kommen Handwerker, die in Preußen nicht reüssiren oder fallirt oder andere Konflikte gehabt haben, über die Grenze; ein Viertheil gedeiht, drei Viertheile verkommen, namentlich auch in moralischer Beziehung. c. Zunächst daran schließen sich die Familien von Männern, die im Innern Arbeit gefunden haben oder gefunden zu haben vorgeben und ihre Angehörigen nach sich ziehen und an einzelnen größeren Orten zur Last der politischen, bez. Kirchengemeinden oder zur problematischen Selbsterhaltung zurücklassen. d. Durch Kontrakt hinberufene Leute, meist Bodenarbeiter, Ackerleute oder Dienstboten: Bei dem Mangel an Händen berufen russische, polnische und deutsche Gutsbesitzer Arbeiter aus Preußen. Es endigt meistens mit gegenseitiger Unzufriedenheit, weil die beiderseitigen Voraussetzungen zu verschieden sind. Häufig sind die Gutsbesitzer oder deren Verwalter einfach betrügerisch, und die herbeigerufenen Preußen kommen herab, ziehen verarmt im Lande herum oder in die Heimath zurück. Klagen sie, so bekommen sie kein Recht. Vielfach ist die Ursache des Konflikts die laxe oder breite Auffassung eines Rechtsverhältnisses von den diesseitigen Kontrahenten, vielfach die schnelle Demoralisation der Bauern, sobald sie vom heimathlichen Boden und aus den geordneten staatlichen Verhältnissen losgelöst sind. Aber selbst bei beiderseitigem bestem Bestreben und Handeln fühlen sich die Leute unglücklich, isolirt und finden den schließlichen Geld-Gewinn, Alles in Allem genommen, doch illusorisch. Bei Weitem mißlicher daran sind die von Juden als Dienstboten, meist in die größeren Städte hingelockten Mädchen. Sie wechseln (da es Geld kostet) den Dienstboten nicht rechtzeitig einen russischen Paß ein, darauf beginnen die Konflikte mit der Polizei, dadurch Abhängigkeit und eine Leibeigenschaft und Aussaugerei, die unglaublich erscheint. Sie halten ihnen kein Versprechen, bringen sie nicht in Dienst, behalten ihnen als Pfand für Beköstigung ihre Kleider und Besitzthümer vor u. s. w. Auch wer auf eigene Faust ohne Verleitung Dienst sucht, hat folgende Reihe von Mißgeschicken durchzumachen. Die eingewanderten preußischen Unterthanen, meist jüngere Mädchen, kennen weder die Sprache noch die Verhältnisse, bringen keine Betten mit (die der Dienstbote haben muß), müssen den Paß wechseln, was einige Rubel kostet, werden den Juden schuldig, und fallen schließlich nicht selten der Prostitution anheim, da unter den Darlehnsgebern in den größeren Städten häufig Zubringer versteckt sind, systematische, schamlose, geschickte Blutsauger. Die Dienstboten können sich vor den Behörden um so weniger helfen, als auf der Polizei, im Paß-Departement und überhaupt in den Behörden meistens nur russisch sprechende Beamte funktioniren und nur russisch gesprochen wird.

△ **Von der Elbe**, 22. Juli. Die oft von uns geschilderte und jetzt allmälich in ihre Hundstage einziehende Koalition bemüht sich, die Sache der Demokratie, des Ultramontanismus und des Welfenthums, dieser drei Elemente im undeutschen Bunde, gründlich zu Grunde zu richten. Wir zeichnen diese erfreuliche Erscheinung mit dem innigsten Wohlbehagen auf. Oder muß sich nicht eine solche Bundesgenossenschaft selbst vernichten, wenn man erkennt, wie dick, grob, schamlos ihre Lügen einander widersprechen und nur darin übereinstimmen, daß Preußen zu vernichten sei? Die ultramontane Presse ist höchst erbittert, daß der König von Preußen an einem solchen Ketzerdenkmal, wie das neuerrichtete zu Worms, sich hat blicken lassen. Die radikale angeblich protestantische Presse schmäht, daß man in Berlin jetzt den Mittelpunkt des Katholizismus errichten und Oesterreich ausstechen wolle. Der demokratische „Stuttgarter Beobachter“ will Zerreißung der Württemberg verpflichtenden Schutz- und Trutzbündnisse, der ultramontane „Volksbote“ erkennt gar keine Verpflichtung an, denn Preußen werde Süddeutschland gar nicht schützen, wie er von einem durchaus zuverlässigen Manne wisse, der es von einem durchaus zuverlässigen Manne in Berlin gehört habe. Die welfische Presse hält es für sehr zweckmäßig, daß Frankreich bald herbeteile, um Preußen zu vernichten. Die radikale meint, es sei doch nicht wünschenswerth, daß eine ausländische Hand den Dom der deutschen Freiheit aufbaue. Von den vielen Widersprüchen, die sich in der Koalitions-Presse zeigen, hier nur einige. Einigkeit dieser Bande besteht nur in der Feindschaft gegen Preußens nationale Politik der deutschen Einigung. Zu diesem Behufe ist ihr jedes Mittel heilig und sie ergeht sich unter beständigem Jammer über Preßnothstand in den empörensten Angriffen gegen das preußische Herrscherhaus, wie gegen das preußische Volk, das noch durchaus nicht geneigt ist, sich in einem föderativ-republikanischen, sozialdemokratischen von Paris aus zurecht gemachten Brei aufzulösen. Das preußische Volk hat eine Geschichte, welche die echte Grundlage der deutschen Historie ist, und in welcher das Jahr 1866 als ein Glanzpunkt leuchtet. Damals hofften die Demokraten auf einen neuen Tag von Jena, die Ultramontanen nebst den Welfen auf den Sieg der Konkordatsgroßmacht und des Frankfurter Bundesrechts. Wie ganz anders ist es gekommen! Nun schmähen und brüllen sie alle im Einvernehmen gegen Preußen, das die deutsche Fahne hochzuhalten den vollen Muth und die volle Kraft bewährt hat; nun verspotten sie Deutschlands Einheit und Selbstständigkeit, ja rufen selbst den versöhnlich gesinnten westlichen Nachbar in das deutsche Vaterland hinein. Diese Schaar, aus deren Munde nur Fluch, Schimpf, Spott, Verläumdung fließen, deren Fanatismus an die schlimmsten Zeiten der Schreckensherrschaft und der Inquisition erinnert, wird plötzlich, sobald der Nebel vom gesammten deutschen Volke gefallen ist, mit Schmach und Schande ihr Ende nehmen. Dann gehen Norden und Süden von selbst in einander auf, das einige Deutschland ist geschaffen, Dank der Beharrlichkeit derjenigen Politik, die sich augenblicklich den Unfug der deutschfeindlichen Koalition ruhig gefallen läßt.

Ausland.

Wien, 23. Juli. Ueber die Vorbereitungen zum Schützenfeste enthalten die Blätter folgende Angaben: Bis heute sind, dem Vernehmen nach, 12,000 Schützen zum Schützenfeste angemeldet. Aus Stadt und Land Salzburg werden 80 Schützen an demselben theilnehmen, welche am Freitag und Sonnabend nach Wien abgehen werden. Donnerstag oder Freitag sollen auch 4—500 Schweizer Schützen durch Salzburg kommen und dürften sich vielleicht einen Tag daselbst aufhalten. — Das Schützenfest-Comité hat nach einer letzten Sonnabend abgeschlossenen Berechnung bis dahin bereits 50,000 fl. an Eintrittsgeldern eingenommen. Heute wurden bereits Vorbereitungen für die Ausschmückung der Straßen und Häuser zum Festzuge gemacht. Die Tribüne auf dem Schwarzenbergplatze wurde nahezu vollendet; an vielen Häusern der Jägerzeile wurden bereits Dekorationsstücke angebracht, das Karltheater mit Laub verziert, so daß sich die frischgrünen Reiser der Architektur des Gebäudes anschmiegen. Die auf dem Festplatze aufgeführten riesigen Holzbauten erheischen wegen des Umstandes, daß ein allenfalls entstehender Brand leicht große Ausdehnung annehmen und somit das Fest selbst in Frage stellen könnte, die strengste Ueberwachung von Seite der Feuerwehr. Es ist daher von Seite der Wiener Kommunal-Feuerwehr eine vollständige Abtheilung permanent auf dem Festplatze stationirt und mit allen möglichen Feuerlösch-Requisiten ausgerüstet worden. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Einige Staatsanstalten haben gegenüber dem bevorstehenden Schützenfeste bereits ihre sehenswürdigen Räumlichkeiten den Gästen bereitwillig ohne Entgelt zur Besichtigung angeboten. Bei jenen, wo es am gewissesten erwartet und auch am werthvollsten betrachtet werden muß, ist aber eine solche Bereitwilligkeit zunächst nicht zu Tage getreten. Wir hoffen, es wird nur dieser Anregung bedürfen, damit das Oberhofmeister-Amt unsere Kunstschätze den ankommenden Stammesbrüdern ebenso zur Verfügung stellt, als dies beispielsweise in Dresden bei ähnlichen Veranlassungen gehalten wird, obwohl dort die Kunstsammlungen zu ihrer Erhaltung auf Eintrittsgelder angewiesen. Insbesondere aber sollte die Gemälde-Gallerie des Belvedere während des Schützenfestes alltäglich mindestens den Theilhabern geöffnet sein, welche durch eine Karte als solche sich ausweisen.“

Paris, 23. Juli. Die Angelegenheit des „Electeur“, welcher zu 10,000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden ist, kam heute vor das Appellationsgericht. Picard, bekanntlich Mitbesitzer des Blattes, führte die Vertheidigung. Er hob hervor, daß die Strafe zu streng, noch keine solche Verurtheilung vorgekommen sei, und der „Electeur“ werde eingehen müssen, obschon er doch höchstens nur das gesagt, was in der Kammer Thiers, Jules Favre, viele Andere und er (Picard) selbst gesagt hätten. Picard war, wie immer, sehr geistreich, und die Richter lächelten sogar höchst beifällig, als er meinte: „Meine Herren Richter! Sie glauben sich genöthigt, zu verurtheilen. Aber wenn Sie von Ihren Sitzen herabsteigen, so sind Sie Bürger, wie wir, und ich bin überzeugt, daß Sie über alle diese Fragen gerade so denken, wie wir.“ Das Lächeln der Richter läßt erkennen, wie es um die öffentliche Meinung in Frankreich eigentlich steht. Das Urtheil wird erst morgen gesprochen. Morgen kommt vor das Civil-Tribunal die Entschädigungsklage, welche Rochefort, der Redakteur der „Lanterne“, gegen Rochette, den Drucker der Polizeiblätter, erhoben hat. Uebrigens wird Rochefort auch wegen Durchprügelns dieses Druckers, auf Befehl des Ministers des Innern, gerichtlich belangt. Man will ihn nämlich, indem man ihm eine starke Gefängnißstrafe auferlegte, für längere Zeit unschädlich machen. Selbstverständlich kommt die Angelegenheit vor die 6. Kammer des Zuchtpolizeigerichts.

London, 23. Juli. Daß Herrn Gladstone wirklich der Drang der Geschäfte abgehalten hatte, sich an der Einweihung des Palmerston-Denkmales zu betheiligen, bewies er dadurch, daß er gestern nach Romsey herüberkam und, nachdem er von dem Gemeindevorstande eine Adresse entgegengenommen, eine Rede zum Gedächtnisse des verstorbenen Staatsmannes hielt. Er knüpfte an das Lob Lord Palmerston's eine Betrachtung über die Pflichten seiner Nachfolger, in welcher die auf der irischen Schwesterinsel zu lösende Aufgabe die größte Rolle spielte. Nach ihm trat des Verstorbenen Stiefsohn, Hr. Cowper, auf Wunsch der Versammelten vor und stellte die Bedeutung Gladstone's als des gegenwärtigen Führers der liberalen Partei ins Licht, so daß die kleine Nachfeier der Enthüllung sich unter lauten Beifallrufen der Menge zu einer Ovation Gladstones umgestaltete.

— Die scharfe Beurtheilung der Bismarck'schen Politik in der „Edinburgh Review“ wird von unseren Blättern mit ziemlicher Uebereinstimmung zurückgewiesen. Der Plan eines losen weiteren Bundes findet keine Anhänger; dem energischen und klugen Handeln des preußischen Staatsmannes dagegen wird alle Anerkennung zu Theil, und nur in dem Wunsche, daß der Kanzler des norddeutschen Bundes etwas mehr Liberalismus entwickeln möge, kommen alle mit der „Review“ überein.

Der englische Geschäftsträger in Guatemala hat dem Ministerium des Auswärtigen die Abschrift eines Erlasses des Präsidenten von Honduras übersandt, in welchem Coximhall unter dem Namen „Hafen Medina“ zum Freihafen erklärt wird. Coximhall liegt auf der Insel Roatan in der Bai von Honduras und hat nicht nur gute Ankerplätze, sondern auch eine gesunde Lage. Die Engländer besitzen ein Fort daselbst.

Kopenhagen, 20. Juli. Der dänische Bevollmächtigte, Gouverneur Carstenson, welcher von der Regierung nach Nord-Amerika geschickt worden war Behufs Ordnung des Verkaufes der dänisch-westindischen Besitzungen St. Thomas und St. Jean an die Vereinigten Staaten, ist am Sonnabend zurückgekehrt, und es verlautet bestimmt, daß der Präsident Johnson die Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Session des Kongresses verzögert hat, d. h. bis zum Winter.

Rußland. Der Schulrath und Ober-Inspektor aller Schulen in Kongreß-Polen, Witujew, kam unlängst auf seiner Inspektionsreise nach Lodz. Diese Stadt, von regem Handel belebt, ist meistens von deutschen Protestanten bewohnt, welche Gewerbe und Industrie treiben. Als der gedachte Ober-Inspektor die dort ge deutsch-protestantische Elementarschule besuchte, wollte er in russischer Sprache die Schüler aus der Religionslehre prüfen. Der betreffende Pastor erklärte dem Ober-Inspektor, daß er, den Vorschriften gemäß, die Religion seinen Schülern in ihrer Muttersprache vorgetragen habe, da es anders nicht möglich wäre, die Knaben in der Religion mit Erfolg zu belehren. „Eben das verlange ich“, erwiderte der Ober-Inspektor und fing an zu prüfen. Es zeigte sich aber, daß die Schüler auf die russischen Fragen keine Antwort zu geben im Stande waren. „Diese sobaki (Hunde) können ja nichts!“ rief der Schulrath aus. „Die Schüler sind in ihrer Muttersprache, also in der deutschen Sprache, unterrichtet worden“, war die Antwort des Pastors. „Was? in der deutschen Muttersprache? Hier ist Rußland. Alle Einwohner sind oder müssen Russen sein und Russen werden. Es giebt kein Deutschland hier, keine deutsche Sprache, kein deutsches Volk, ihr seid Halunken, aber nicht Deutsche, 2c.“, polterte der auf russische Art und Weise gelehrte Mann und verließ die Schule, nachdem er alle erdenklichen Verfluchungen und Verwünschungen ausgesprochen und mit allen in Rußland möglichen Strafen gedroht hatte. Wenn man nun gegen die Deutschen, die sich bis jetzt noch einiger Nachsicht erfreuten, derart verfährt, wie muß es in den polnischen Schulen hergehen?

Belgrad, 19. Juli. Heute wird das vierzigtägige Requiem Parastos in sämmtlichen Kirchen und Klöstern Serbiens gefeiert. Die hiesige Metropolitankirche hat sich in ein Trauerhaus verwandelt. Rechts und links ziehen sich hinauf bis zur Wölbung schwarze Tücher, welche dem Tageslichte den Einlaß verwehren, dekorirt mit fürstlichen Wappen mit der Aufschrift: „Michael Obrenovic III., Fürst von Serbien, geboren in Krajujevac am 4. September 1823 (a. St.), der am 29. Mai 1868 (a. St.) in Belgrad (Topcider) endete.“ Vorne vor dem Altare in der Mitte der Kirche erhebt sich nahezu bis zur Wölbung ein großartiger Katafalk, dessen Spitze eine goldene fürstliche Krone trägt und dessen Trauerkleid ringsherum die südslavisch-nationalen Wappen schmücken, und zwar vorne das serbische Wappen, bestehend aus einem Kreuze mit vier S — Samo Sloga Srbina Spasàva — Die Rettung Serbiens ist dessen Einigkeit — und dann das dalmatinische, slavonisch-kroatische, illyrische, bosnische, herzegowinische, altserbische, bulga-

rische und syrmische Wappen, unter welchen serbo-kroatische, slovenische und bulgarische Gelegenheitsgedichte hängen. Die beiden Seiten des Katafalks bewachen zwei Pyramiden von Waffen und den inneren Theil desselben füllt ein kostspieliger Altar aus, mit rothsammtenen Polstern belegt, auf welchen die Dekorationen, welche die Brust Mihajlos schmückten, ruhen. Das die Frontseite des Katafalks vom Altar bis zur Erde bedeckende Trauertuch trägt die Aufschrift: „Tvoja miso poginuti nece". — Deine Idee wird nicht sterben — welche Aufschrift der grüne Kranz zierte, den die südslavische Emigration an seinem Sarge niederlegte. Von dem Thurme herab wehen Trauerfahnen, unter ihnen am Friedhofe ringsherum um die Kirche kniet eine zahllose Menschenmenge in stilles Gebet versunken, und die Kirche selbst ist dichtgefüllt von Menschen, darunter der Fürst Milan mit dem Regentschaftsrathe, allen Ministern und Konsuln. Die Kirche ist matt beleuchtet, eine feierliche Stille herrscht darin. Da tritt der Metropolit vor den Katafalk hin und spricht in tiefernstem Tone: „Das ganze serbische Volk beklagt den Verlust des unvergeßlichen Michael; mit uns alle stammverwandten und benachbarten Völker. Diese allgemeine Trauer, diese allseitige tiefe Betrübniß zeugt für die Aufrichtigkeit der gemeinsamen Gefühle, denn mit den Serben im Fürstenthume theilen auch die Serben außerhalb desselben, theilt das gesammte Slaventhum die Trauer Serbiens. Verhängnißvolles Kosovo polje, das du das Serbenthum in den Abgrund hinabgestoßen, du hast noch nicht die unglückseligen Enkel des Vuk zur Besinnung gebracht, der Fluch lastet noch auf ihnen, und sie treiben noch fort Verrath und bleiben dabei, Sklaven der Ungläubigen und Abtrünnige zu sein, von schnödem Egoismus hierzu angetrieben. Ach! ist nicht des unschuldigen Blutes genug durch unserer Feinde Hand vergossen worden, muß es auch durch eines Serben Hand fließen?"

Newyork, 11. Juli.

— Aus der Havanna wird telegraphisch berichtet, daß die Hafenzölle und Schiffsgebühren auf Cuba und Portorico für fremde Schiffe erhoben werden sollen. In Havanna herrscht die Cholera. Die Legung eines neuen Telegraphenkabels ist fehlgeschlagen. Jamaica hat neuerdings von verheerenden Ueberschwemmungen gelitten und in Port-au-Prince auf Hayti, das von den Insurgenten belagert und beschossen wird, soll schon die Hungersnoth ausgebrochen sein. Die Aussichten Salnave's sind hoffnungslos. Nissage hatte Truppen zur Verstärkung der Belagerer von mehreren Punkten aus entsandt, und das Kriegsschiff „Liberté" war bereits zu den Insurgenten übergegangen.

— Den südamerikanischen Posten zufolge hat das gelbe Fieber in Lima bedeutend nachgelassen. In Cobija erwartete man eine Sendung von 10,000 Büchsen, da ein Krieg zwischen Peru und Bolivia bevorsteht.

Pommern.

Stettin, 26. Juli. Dem hiesigen Magistrat ist auf eine Anfrage die Antwort zu Theil geworden, daß der Bebauungsplan des Terrains vor dem Königsthore, wozu bekanntlich auch die bereits vor längerer Zeit von der Stadt an verschiedene Private verkauften Parzellen von Petrihof gehören (über deren Bebauungsrecht noch immer Differenzen schweben) zusammen mit der Frage wegen der Festungserweiterung von der Landesvertheidigungs-Kommission berathen sei und zur Zeit Sr. Maj. dem Könige zur Entscheidung vorliege.

— (Ungeschickt oder boshaft?) Die Red. der „N. St. Ztg." läßt in No. 342 Herrn Pastor Quistorp in Ducherow bezüglich einer hier abgehaltenen Kollekte eine freundschaftliche Warnung auf dem etwas ungewöhnlichen Wege der Zeitungspresse zugeben, und überläßt es dem Leser, diese Mittheilung an dieser Stelle für eine unbeschreibliche Naivetät, oder für eine verschämte Denunciation anzusehen. — Tertium non datur! —

— Am 29. d. M. soll in Pasewalk eine „Konferenz in Angelegenheit christlichen und kirchlichen Lebens" stattfinden, zu welcher Geistliche und Nichtgeistliche eingeladen werden. Das Lokalcomité bittet um vorherige Anmeldung.

— Dr. Studemund, Sohn des hiesigen Rentier St., ist zum außerordentlichen Professor an der Universität Würzburg und zum Direktor des mit derselben verbundenen philologischen Seminars ernannt.

— Vom 3.—9. September dieses Jahres wird zu Braunschweig, verbunden mit dem VII. deutschen Feuerwehrtage, der am 6., 7. und 8. ebendaselbst abgehalten werden wird, eine „Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungs-Geräthen", sowie auch Wasserleitungs-Utensilien" stattfinden, auf die wir Fabrikanten und Verfertiger von Feuerspritzen, Schläuchen und Ausrüstungs-Gegenständen für Feuerwehren aufmerksam machen. — Die auszustellenden Sachen müssen bis zum 15. August beim Ausstellungs-Ausschuß des VII. deutschen Feuerwehrtages zu Braunschweig angemeldet werden: die meisten Eisenbahndirektionen haben für nicht verkaufte Ausstellungs-Gegenstände freie Rückfahrt gewährt, von wenigen noch fehlenden steht dieselbe Vergünstigung in ziemlich bestimmter Aussicht. Nach dem großen Eindrucke, den die erste Ausstellung von Feuerlösch-Geräthen im Jahre 1865 in Leipzig machte, steht zu hoffen, daß auch der bevorstehenden allgemeine Theilnahme entgegengebracht werde.

— In den Tagen vom 22. bis 25. Juli wurde hier an Getreide eingeführt: 158 Wispel 22 Scheffel Weizen, 893 Wspl. 18 Schffl. Roggen, 773 Wspl. 8 Schffl. Gerste, 822 Wspl. 21 Schffl. Hafer, 95 Wspl. 18 Schffl. Erbsen, 66 Wspl. 14 Schffl. Kartoffeln.

— In Schivelbein ist es am 22. d. M. gelungen, einen Pferdedieb festzunehmen, der nicht nur dieses Diebstahls, sondern auch geständig ist, daß er der steckbrieflich verfolgte Arbeiter Durawa sei, welcher — wie wir seiner Zeit gemeldet, in der Nähe von Bütow einen Gendarm erschossen, als dieser ihn anzuhalten versuchte. Auch diesmal drückte er auf einen seiner Verfolger einen Revolver ab, zum Glück aber versagte der Schuß.

— Einer Frau aus Grabow wurde gestern am Fischbollwerk, während sie Fische kaufte, ihr bei Seite gesetzter Korb, in welchem sich verschiedene eingekaufte Gegenstände befanden, gestohlen. Als sie den Diebstahl bemerkte, war der Dieb bereits verschwunden.

Vermischtes.

Berlin. Die große Tagesangelegenheit ist der Uebergang der 16jährigen Miß Victoria über die Spree bei Treptow auf einem 800 Fuß langen Seile. Miß Victoria hat seit dem fünften Lebensjahre ihr halsbrechendes Handwerk getrieben und die Themse, sowie den Manzanares auf dem Seile überschritten. Vielleicht lehrt sie uns auch über den Main balanciren. Der Versuch, über die Spree zu kommen, war der zweite, die Vorbereitungen zum ersten waren wörtlich ins Wasser gefallen. Daher die Spannung um so größer. Von Mittag ab schon beförderte eine unabsehbare Reihe von Wagen die Schaulustigen nach den beiden Vergnügensorten, sämmtliche Dampfer der Berliner Dampfschifffahrt-Gesellschaft waren in Funktion gestellt und ächzten, bis auf den letzten Platz gefüllt, mit ihrer Last dem Schauplatze zu. In allen Lokalen Treptows und Stralaus war von 4 Uhr ab Konzert. Um 7 Uhr erwartete dicht gedrängt und Kopf an Kopf der unabsehbare Wald von Menschen sowohl in den Lokalen auf den Stralauer und Treptower Wiesen mit Ungeduld das in Berlin noch nicht gesehene Schauspiel. Das Seil, circa 800 Fuß lang, ging von einem im Riemer'schen Lokale in Treptow aufgestellten Maste bis zu dem zweiten auf der Stralauer Wiese über die freiliegende Spree. Endlich, um $7\frac{1}{2}$ Uhr erschien Miß Victoria, die „Königin auf dem Drahtseil", auf dem Treptower Mast — von lebhaften Zurufen der Menge begrüßt. Elegant und sicher begann sie ihren kühnen Lauf, und, bald in schnellerem, bald in langsamerem Tempo fortschreitend, erreichte sie, leicht wie eine Gazelle, unter fast athemloser Spannung des Publikums in $6\frac{1}{2}$ Minuten den Stralauer Mast. Ein endloser, stürmischer Beifallsjubel aus den Tausenden von Kehlen brach jetzt los, während sich Miß Victoria, nach allen Seiten hin grüßend, dankend verneigte. Nach einer kurzen Rast trat sie den Rückweg an, den sie eben so sicher in acht Minuten zurücklegte, wieder bei ihrer Ankunft mit Beifall überschüttet, so daß sie sich noch mehrmals vom Balkon des Riemerschen Lokals aus dem Publikum zeigen mußte.

— Nachdem Mlle. Schneider in der Rolle der Großherzogin von Gerolstein auf der Bühne des St. James-Theater in London glänzende Erfolge errungen hat, trat sie als „La belle Hélène" in Offenbachs gleichnamiger Operette vor einem stark gefüllten Hause auf. Sei es, daß die Operette in französischer Version dem vorherrschend englischen Auditorium unverständlich war, oder sei es, daß letzteres wegen der naturwüchsigen Kostüme der schönen Helene und des Paris moralische Skrupel empfand — die Operette fand keine Gnade in den Augen der Engländer, und schon am Ende des 2. Aktes verließ ein großer Theil der Besucher das Theater. Alle künstlerischen Anstrengungen der berühmten Pariser Soubrette und der übrigen talentvollen Mitglieder der französischen Truppe waren daher vergebens, und es ist die Frage, ob „La belle Hélène" sich lange auf dem Repertoir des St. James-Theater zu erhalten im Stande sein dürfte.

— (Das Herings-Riff.) Mr. Stevens in Pennsylvanien hielt im Washingtoner Repräsentantenhause bei Gelegenheit der Debatte über die Anweisung von 7,000,000 Doll. zum Ankauf von Alaska (Russisch-Amerika) eine denkwürdige Rede, in welcher er die Erwerbung als äußerst werthvoll hervorhob und seine Behauptung mit folgendem Argument belegte: Vor wenigen Jahren haben zwei Schooner in der Behringsstraße so viele Heringe vom Boden des Oceans bis zur Oberfläche über einander gepackt gefunden, daß sie sich nicht rühren konnten. Einer der Kapitäne habe versucht, zwischen ihnen hindurchzufahren, diesen Versuch aber mit dem Verluste des Bugs gebüßt. Dieses Faktum wurde von mehreren Mitgliedern mit ungeheurer Heiterkeit aufgenommen. Mr. Stevens indessen hielt seine Behauptung aufrecht; er habe es von einem der Kapitäne (auch Amerikaner!) selbst gehört.

Alexandria. Es ist in Vorschlag gebracht worden, schreibt das „Athenäum", als eine Erinnerung an die letzten britischen Erfolge in Aethiopien den lange vernachlässigten Obelisk von Alexandria, welcher unter dem Namen die „Nadel der Cleopatra" bekannt ist, nach England zu bringen und in London aufzustellen. Der verstorbene Prinz-Gemahl hatte einst die Idee, den fast zu Grunde gerichteten Obelisk als ein Monument für die große Weltausstellung im Jahre 1851 zu verwenden. Oberst Sir J. E. Alexander hat nach der Berathung mit mehreren eminenten Ingenieuren einen Plan ausgearbeitet, dem zufolge die „Nadel der Cleopatra" mit nur mäßigem Kostenaufwande nach England geschafft werden könnte. Die Hieroglyphen befanden sich im Jahre 1862 noch in gutem Zustande der Erhaltung.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 23. Juli. Zur Beurtheilung neuer Instrumente für Messung der Entfernungen auf See ist eine Kommission niedergesetzt.

Gotha, 25. Juli. Dr. Petermann hat von der deutschen Nordpolexpedition Nachrichten erhalten, die bis zum 20. Juni gehen. Der nördlichste Punkt, den die Expedition bis dahin erreicht hatte, lag unter $75\frac{1}{3}$ Grad nördlicher Breite; Grönland war bereits in Sicht. Schiff und Mannschaft haben sich ausgezeichnet bewährt.

Wien, 24. Juli. Heute früh kamen 500 Münchener Schützen an und wurden vom Comitémitgliede Wilfort mit einer herzlichen Ansprache begrüßt; Vormittags langten 70 Elsasser an, Abends 5 Uhr über 500 Frankfurter, die vom zahlreich versammelten Publikum mit stürmischem Jubel empfangen wurden. Der Dombaumeister Schmidt hielt zur Begrüßung eine Ansprache, in welcher er die Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands betonte. Dr. Müller aus Frankfurt sprach den Dank für den herzlichen Empfang aus.

Wien, 25. Juli. Die Minister Hasner und Dr. Giskra haben dem Schützenbankett ihre Theilnahme zugesagt. Eine große Anzahl von Schützen ist bereits eingetroffen. Die Bremer Festtheilnehmer werden Nachmittag erwartet. — Gestern Abend langten per Dampfschiff 450 Schützen aus den Rhein- und Maingegenden an; heute früh trafen 1300 Tyroler ein, welche vom Kriegsminister, dem Comité und einer zahllosen Menschenmenge auf das Freundlichste empfangen wurden. Die Mitglieder des Festcomité's hielten begrüßende Ansprachen.

Paris, 24. Juli. Der „Agence Havas" wird aus Giurgewo vom gestrigen Tage gemeldet: Die bulgarischen Banden, welche über die Donau eingebrochen sind, haben sich in der Walachei gebildet und sind durch die panslavistischen Comités in Bukarest und anderen Städten mit Waffen versehen worden. 400 Bulgaren, die an der Eisenbahn von Giurgewo arbeiteten, sind nach Rustschuk zurückgekehrt. Am 21. d. haben in der Nähe dieser Stadt einige Kämpfe stattgefunden. Zwischen beiden Ufern der Donau werden beständig Signale ausgewechselt. Man begreift nicht, wie dieses offenbar seit lange vorbereitete Unternehmen der Wachsamkeit der rumänischen Behörden hat verborgen bleiben können.

Paris, 25. Juli. Der „Moniteur" sagt: „Es scheint, daß neue Versuche gemacht worden sind, bewaffnete bulgarische Banden auf einigen Punkten zwischen Dobrudscha und Widdin die Donau überschreiten zu lassen. Mehrfache Zusammenstöße haben in der Nähe von Rustschuck stattgefunden. Die türkische Regierung beorderte Mithad Pascha, sich mit einigen Bataillonen nach der Donau zu begeben, um die Ordnung wiederherzustellen.

Madrid, 23. Juli. Unter der Mannschaft der Fregatte „Villa Madrid", welche im Hafen von Lissabon vor Anker liegt, soll eine Verschwörung gegen die spanische Regierung entdeckt worden sein.

London, 24. Juli. Im Unterhause machte Sir Robert Montagu die Mittheilung, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß sowohl in Egypten als in Volhynien und andern Provinzen Rußlands die Rinderpest ausgebrochen sei. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Wahlbestechungen, ist in dritter Lesung angenommen, nachdem ein Amendement, wonach gewisse Wahlkosten durch Steuern bestritten werden sollten, wiederum verworfen worden war.

London, 25. Juli. Die „Morning-Post" erklärt es für wahrscheinlich, daß die internationale Kommission, welche in Petersburg zur Berathung über die Anwendung der Sprenggeschosse zusammentreten soll, auch eine Vereinbarung über theilweise Entwaffnung der Großmächte zum Gegenstande ihrer Besprechungen machen werde. Die früher englischer Seits erfolgte offizielle Ablehnung der Kongreßvorschläge des Kaisers Napoleon sei nicht die Antwort des britischen Volkes gewesen; hoffentlich werde der französische Kaiser den wohlwollenden Absichten des Kaisers Alexander seine Unterstützung nicht versagen.

Bukarest, 22. Juli. Fuad Pascha hat auf telegraphischem Wege direkt an den Fürsten Karl einen energischen Protest wegen der Bildung von Banden in Rumänien gerichtet. Ein bulgarisches Filialcomité sammt russischen Agenten ist in Giurgewo verhaftet worden. Die bulgarischen Banden sind in einem verschanzten Walde, sechs Stunden von Sistowo entfernt, vier Tage hindurch von türkischen Truppen angegriffen und fast vernichtet worden. Der Verlust der Türken betrug: 1 Major, 2 Offiziere, 48 Mann. Es ist für sie von Konstantinopel Verstärkung eingetroffen. (Verstärkung, nachdem der Feind fast vernichtet worden?)

Konstantinopel, 23. Juli. Kiamil Bey wird morgen sich nach Belgrad begeben, um dem Fürsten Milan Obrenowitsch den Investiturferman zu überbringen.

Wollbericht.

Breslau, 24. Juli. Obwohl die Summe der Verkäufe noch immer hinter einem Durchschnittsquantum von ca. 500 Centner zurückbleibt, mehrt sich doch der Besuch von Käufern und fängt die Nachfrage an vielseitiger zu werden. Der letzte Wochenumsatz von ca. 480 Centner vertheilte sich demnach auch auf die verschiedenartigsten Gattungen, wenngleich gute polnische Einschuren von 60—65 Thlr. den Hauptbestandtheil bildeten. Im Uebrigen handelte man: Posensche Tuchwollen von 66—70 Thlr., f. schlesische Schweißwollen von 53—80 Thlr., polnische Gerberwolle von 25 bis 30 Thlr. und f. schlesische Schäfereien Anfangs der Achtziger Thaler mit Marktbedingungen. Erstere Sorten sind von kleinen Fabrikanten aus der Provinz, so wie rheinischen Kommissionären erstanden worden, während für die feineren schlesischen Gattungen ein Hamburger Haus als Käufer auftrat. Die Preise stellten sich im Allgemeinen für die Verkäufer etwas günstiger.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. Juli. Angekommene Schiffe. Theodor, Fick von Sunderland. Victor, Darmer von Middlesbro. Alert, Cormack von Cardiff. Prinz Regent, Brandt von Milkriver. Carl, Petersen von Newcastle. Anna Magdalena, Bune; Abre a pair, Lundbeck von Flensburg. Agnes, Bruß von Shields. Roxana, Winter von Newcastle; löscht in Swinemünde.

Börsen-Berichte.

Berlin 25. Juli. Weizen loco wenig umgesetzt. Termine behauptet. Roggen auf Termine waren heute im Gegensatz zu gestern überwiegend angeboten, besonders wurden auf den laufenden Monat starke Realisationsverkäufe bewirkt, welche den Preis hierfür um ca. 1 Thlr. pr. Wspl. drückten. Die übrigen Sichten wurden sogar vereinzelt besser bezahlt, schließen auch matter, aber gegen gestern wenig verändert. Locowaare zu eher billigeren Preisen einiger Handel. Gek. 7000 Ctr. Hafer loco reichlich offerirt. Termine matter. Von Rüböl war besonders der Frühjahrs Termin beliebt, und mußte ca $\frac{1}{12}$ Thlr. pr. Ctr. besser bezahlt werden, die übrigen Sichten verharrten in fester Haltung. Gek. 500 Ctr. Spiritus wurde in Folge der besseren Pariser Notizen zu höheren Preisen gehandelt, schließt wie Roggen ebenfalls wieder matter und gegen gestern ohne Aenderung. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 75—98 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, geringer poln. 87 Rt ab Bahn bez., feiner bunt poln. 94 Rt do., pr Juli 71 Rt Br., $74\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 69 Rt Br., Septbr.-Oktober $65\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen loco, neuer 58—$59\frac{1}{2}$ Rt pr. 2000 Pfd. bez., pr. Juli $54\frac{3}{4}$, $53\frac{3}{4}$, $53\frac{7}{8}$ Rt bez., Juli-August 52, $\frac{1}{2}$, $51\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez. u. Gd., 52 Br., September-Oktober $50\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Oktober-November $49\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 49 Rt bez., November-Dezember $48\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai 48, $\frac{1}{4}$, 48 Rt bez.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—$34\frac{1}{2}$ Rt, schles. $34\frac{1}{4}$—35 Rt, ungar. $32\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn bez., per Juli $30\frac{7}{8}$, $31\frac{1}{4}$ Rt bez., Juli-August $29\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., September-Oktober u. Oktober-November $28\frac{3}{4}$ Rt bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{3}$ Rt Br., September-Oktober $7\frac{1}{4}$ Rt Br., Oktober-November $7\frac{1}{3}$ Rt Br., November-Dezember $7\frac{1}{2}$ Rt Br.

Winterraps 72—76 Rt, Winterrübsen 70—75 Rt.

Rüböl loco $9\frac{7}{12}$ Rt bez., pr. Juli, Juli-August und August-September $9\frac{5}{8}$ Rt, September-Oktober $9\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., Oktober-November $9\frac{5}{8}$ Rt.

Leinöl loco $12\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. Juli, Juli-August und August-September 19, $\frac{1}{12}$, $18\frac{7}{8}$ Rt bez. und Gd., $18\frac{11}{12}$ Br., September-Oktober $17\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez. u. Gd. $17\frac{1}{2}$ Br., Oktober-November $16\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez. u. Gd., $16\frac{1}{2}$ Br.

Breslau, 25. Juli. Spiritus per 1000 Prozent Tr. $18\frac{5}{12}$. Roggen per Juli $52\frac{1}{2}$, per Herbst 48. Rüböl per Juli $9\frac{1}{2}$, per Herbst $9\frac{5}{12}$. Raps fest. Zink unverändert.

Wetter vom 25. Juli 1868.

Im Westen:		
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	11,8 R.,	„ NO
Trier	13,0 R.,	„ NO
Köln	14,0 R.,	„ NO
Münster	9,8 R.,	„ NW
Berlin	12,8 R.,	„ NO
Stettin	10,5 R.,	„ NW
Im Süden:		
Breslau	10,8 R.,	Wind N
Ratibor	— R.,	„ —

Im Osten:		
Danzig	11,8 R.,	Wind WNW
Königsberg	13,1 R.,	„ N
Memel	12,4 R.,	„ NW
Riga	12,2 R.,	„ NW
Petersburg	— R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —
Im Norden:		
Christians.	9,0 R.,	„ WSW
Stockholm	12,0 R.,	„ NNW
Haparanda	8,0 R.,	„ NW

Berliner Börse vom 25. Juli 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34	bz
Altona-Kiel	5	4	114½	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101¼	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	134½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	203¼	G
Berlin-Görlitz St.	—	4	77¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95	G
Berlin-Hamburg	9½	4	173	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	194	B
Berlin-Stettin	8	4	132½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	122	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96	B
Cöln-Minden	8 11/12	4	130¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	104⅞	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	102⅞	bz
do. do.	5	5	103¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	91	B
Löbau-Zittau	½	4	49½	bz
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	158½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	161¾	B
Magdeburg-Leipzig	18	4	218	bz
do. do. B.	4	4	93¾	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134	bz
Mecklenburger	2½	4	73	bz
Münster-Hamm	4	4	89¾	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	77	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	79½	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	188¾	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	—	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	151¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81⅜	bz
Rheinische	7⅓	4	118¼	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	24¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	95⅛	G
Südöster. Bahnen	6⅗	5	107⅞	bz
Thüringer	8⅓	4	141½	B
Warschau-Wien	8½	5	59¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¼	G
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	91	B
Aachen-Mastricht	4½	76	G
do. II. Em.	5	84½	B
Bergisch-Märkische I.	4½	95½	bz
do. II.	4½	93⅝	bz
do. III.	3½	78⅛	bz
do. Lit. B.	3½	78⅛	G
do. IV.	4½	92½	G
do. V.	4½	90½	G
do. VI.	4½	88	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	bz
do. do. II.	4½	91	B
do. Dort.-Soest I	4	83½	G
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do.	4½	96¾	G
do. Lit. B.	4½	95	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91¼	G
do. II. Em.	4	90½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	89	G
do. C.	4	85½	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83½	B
do. III. Em.	4	83½	B
do. IV. Em.	4½	91½	bz
Breslau-Freiburg	4½	91½	G
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	84½	G
do. III. Em.	4	83½	bz
do. do.	4½	93½	G
do. IV. Em.	4	83⅛	B
do. V. Em.	4	82¾	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83¾	B
do. III. Em.	4½	90½	B
do. IV. Em.	4½	89½	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	85	bz
Lemberg-Czernow	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¼	bz
do.	4½	95	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68½	G
do.	4½	96	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	87¼	G
do. II.	4	84½	G
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	83½	G
do. IV.	4½	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99½	B
Oberschlesische A.	4	86½	G
do. B.	3½	78¼	bz
do. C.	4	85¾	G
do. D.	4	85¾	G
do. E.	3½	77¾	G
do. F.	4½	93¾	G
do. G.	4½	92	B
Oesterr.-Französisch	3	266½	bz
do. neue	3	261	bz
Rheinische	4	85½	G
do. v. St. gar.	3½	81	G
do. III. Em. 58/60	4½	91¼	B
do. 1862	4½	91	G
do. v. St. gar.	4½	98½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	bz
do. II.	4½	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	86¾	B
Rjäsan-Kozlow	5	81¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	89½	G
Schleswigsche	4	91	G
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	92¾	bz
do. III.	4½	92	B
Südösterr. Staatsb.	3	216¾	B
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	87½	G
do. IV. Em.	4½	96	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅛	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¾	bz
do. do.	4	88½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120½	bz
Kurhessische Loose	—	54¾	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	82	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103¼	bz
do.	4½	97	bz
do.	3½	77⅞	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	78½	B
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78½	G
do.	4	84½	G
do.	4½	91	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76½	bz
do. neue	4	85¼	B
Posensche Pfandbr.	4	85½	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83⅞	G
Schlesische Pfandbr.	3½	83½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¼	bz
do.	4	83½	bz
do. neue	4½	82¾	bz
do. neueste	4½	91¼	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90½	bz
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	88¾	B
Preußische	4	88¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	B
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4½	91	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 11¼	B
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 12½	bz	Gold p. Zollpf.	467	G
Oest.Nt. öst.W.	89⅜ bz	Louisd'or	112	bz	Friedrichsd'or	114	bz
Russ. Bankn.	82¾ bz	Sovereigns	6 23⅛	G	Silber	29 23½	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	95	G
Badische Präm.-Anl.	4	100¾	bz
„ 35 fl.-Loose	—	30	B
Baierische Präm.-Anl.	4	103	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	98	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94¾	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	106¾	G
Schwedische Loose	—	10½	B
Oesterr. Metalliques	5	52¾	bz
„ National-Anl.	5	56½	bz
„ 1854er Loose	4	71½	G
„ Credit-Loose	—	81½	G
„ 1860er Loose	5	78½	bz
„ 1864er Loose	—	58½	G
„ 1864er Sb.-A.	5	62¼	G
Italienische Anleihe	5	53⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86¼	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	90½	G
do. 1866	5	112¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	bz
Amerikaner	6	77½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	143⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	142⅝	bz
Hamburg kurz	2½	151	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	2½	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	91⅝	bz
do. 3 Mon.	6½	90¾	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅜	bz
Bremen 8 Tage	3½	111½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9½	4	159¾	B
„ Handels-Ges.	8	4	119¼	B
„ Immobil.-Ges.	—	4	70	G
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	106	B
Bremen	5¾	4	114	B
Coburg, Credit-	4	4	73½	G
Danzig	5½	4	107	G
Darmstadt, Credit-	6½	4	98⅞	bz
„ Zettel-	5	4	97	G
Dessau, Credit-	0	0	2½	G
„ Gas-	11	5	159½	G
„ Landes-	5¼	4	88½	B
Disconto-Commund.	8	4	118	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	144	B
Genf, Credit-	—	4	22¼	bz
Gera	5⅛	4	95⅜	bz
Gotha	5¼	4	94¼	B
Hannover	4	4	83⅜	B
Hörder Hütten-	—	5	111	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107½	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	103¼	bz
Luxemburg	7½	4	98¼	B
Magdeburg	4	4	93½	G
Meiningen, Credit-	7	4	99½	bz
Minerva Bergw.-	0	5	38½	G
Moldau, Credit-	5	4	21	bz
Norddeutsche	7⅓	4	124½	B
Oesterreich, Credit-	7¾	5	96¼	bz
Phönix	—	5	123	B
Posen	5⅗	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154	B
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87¼	bz
Rostocker	6 5/12	4	114	B
Sächsische	7 7/30	4	115⅝	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	117	bz
Thüringen	4	4	71	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	111¾	G
Weimar	4½	4	92½	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Aug. Kittel mit dem Herrn Wilh. Block (Stargard).

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Weinberg (Anklam). — Herrn O. Meißner (Raths-Damnitz). — Herrn E. Witt (Stettin). — Eine Tochter: Herrn L. Drowatzki (Anklam).

Gestorben: Herr Ferdinand Kumbier (Werben). — Tochter Marie des Herrn Kornitzky (Bredow-Stettin).

Termine vom 27. Juli bis incl. 1. August.

In Subhastationssachen:

29. Kr.-Ger. Greifswald. Das dem Eigenthümer Geese zu Levenhagen gehörige, unter Nr. 40 daselbst belegene Grundstück.

In Concurssachen:

27. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Materialwaarenhändlers M. F. Wielcher hier.

27. Kr.-Ger. Cammin. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Paul Hartaug zu Wollin.

29. Kr.-Ger Bergen. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Müllermeisters Thiel daselbst.

30. Kr.-Ger. Stettin. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Kurzwaarenhändlers Otto Bartz hier.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den d. 28. Mts., Nachmittag 5½ Uhr

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Wahl eines Mitgliedes der 20. Armen-Kommission. — Mittheilung über den Verkaufstermin des Hauses Mönchenstraße 38; — desgl. der Verhandlungen betr. die Räumung des Pulvermagazins im Bastion IX; und des Erkenntnisses wegen Beseitigung der Anschlagesäulen. — Vorlage, Bt Prolongation des Vertrages über die Speisung und nedi nung der Petroleum-Laternen, — die Verbreiterung der Straße nach der Pommerensdorfer Unteranlage, — ie Legung von Granitplatten auf dem Hofe der Ministerialschule, — und den Erlaß der Pensionsbeiträge der Lehrer betreffend. — Ein Gesuch betrifft die Herbeiführung der Aufnahme in das Johannis-Kloster. — Eine Eingabe in der Angelegenheit über die Verhandlungen betr. die Straße in der Oberwiek. — Vorlage betrifft die Reform des gesammten städtischen Kassenwesens. —

Nichtöffentliche Sitzung.

Eine Vorkaufsrechtsache. — Mehrere Unterstützungssachen. — Genehmigung der Annahme eines Stellvertreters für einen Lehrer.

Stettin, den 25. Juli 1868. **Saunier.**

Stettin, den 10. Juli 1868.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen Armen-Arztes für die Lastadie, mit welcher gegen eine jährliche Renumeration von 300 Rt. die armenärztliche Praxis auf der großen Lastadie, der Schiffbaulastadie, der Silberwiese, im Gertrudstifte, und im Armenhause verbunden ist, unter der Verpflichtung, in diesem Bezirke zu wohnen — wird zum 1. Oktober cr. vakant. —

Diejenigen Herren Aerzte, welche geneigt sind, diese Stelle anzunehmen, ersuchen wir, uns ihre Meldungen bis zum 1. August cr. zugehen zu lassen.

Der Magistrat.

Stettin, den 21. Juli 1868.

Bekanntmachung.

Es sollen außer dem Inhalte mehrerer als unbestellbar lagernder Packete verschiedene in Postwagen und Passagierstuben vorgefundene, nicht reclamirte Effecten, sowie eine Anzahl ausrangirter Briefbeutel, eine Parthie veralteter Instructionen, Taxen und anderer disponibler Inventarien-Gegenstände

am Freitag, den 7. August cr.,
von 9 Uhr Vormittags ab,

auf dem hiesigen Posthofe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ober-Post-Direction.

Pommersches Museum,

ollen jeden Mittwoch Nachm. von 2—4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11—1 Uhr.

Patriotischer Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. August cr., Nachmittags 5 Uhr findet zur Erinnerung an des hochseligen Königs-Majestät **Friedrich Wilhelm III.** ein Fest-Appell und nach der Aufstellung gesellige Unterhaltungen nebst Musik und Tanz im Garten und im Saale des Schützenhauses statt, wozu sämmtliche Kameraden hiermit eingeladen werden.

Verwandte und Freunde dürfen, nach Anzeige bei den betreff. Compagnie-Feldwebeln und nach Empfangnahme der Festkarten, eingeführt werden.

Diejenigen, welche an ein gemeinschaftliches Abendessen Theil nehmen wollen, haben sich bis zum 30. d. M. bei ihren Compag.-Feldwebeln zu melden und erfahren dort auch den Preis der Couverts.

Der Vorstand.

Das amtliche

Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 und Kirchplatz Nr. 3 bei

R. Grassmann.

Im Verlage von **G. D. Bädeker** in Essen ist so eben erschienen:

Wandkarte
von
DEUTSCHLAND

nach seiner Neugestaltung.
Für den Schulgebrauch
entworfen, gezeichnet und herausgegeben
von
E. Loeder,
Lehrer an der Bürgerschule in Görlitz.

Aus 9 Blättern bestehend, im Ganzen 4' 10" hoch und 4' 5" breit.

Preis: unaufgezogen 1 Rt. 20 Sgr., aufgezogen (auf weissen Shirting) incl. Mappe 3 Rt. 6 Sgr.

Es zeichnet sich diese Wandkarte durch **correcte Zeichnung**, sowie besonders durch eine in jeder Beziehung **saubere u. zweckentsprechende Ausführung** aus. Das klare Colorit lässt die Landes- und Provinzialgrenzen, sowie der markirte Druck die Flüsse, Gebirge und Städte etc. bestimmt hervortreten, so dass von jeder Stelle des Schulzimmers aus Alles deutlich erkannt werden kann. — Um das Bild der Karte nicht durch eine Anhäufung von Namen zu verwirren, sind nur solche Städte und Orte aufgezeichnet worden, die beim geographischen oder geschichtlichen Unterricht in der Volksschule vorkommen.

Das Format ist so gewählt und der Preis so billig gestellt, dass auch für kleinere Schulen die Anschaffung ermöglicht ist.

Eine renomirte Conditorei

ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adressen unter Chiffre **G. H. 10** Bromberg poste restante erbeten.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Neffe und Onkel.

Von einem vormaligen Mitgliede des Dresdener Hoftheaters.

(Schluß.)

Der Sekretär befreit sich durch Gift aus dieser entsetzlichen Lage und um die Ehre seines Vaters zu retten. Frau und Tochter des Präsidenten stürzen mit der von ihnen liebevoll aufgenommenen Schwester herein, und in ihren Armen stirbt der Sekretär. Herr Hofrath, zu schildern, wie Devrient stirbt, welchen Blick er dem um Verzeihung flehenden Vater schenkt, indem er ihm die Hand reicht — daß muß man sehen, zu beschreiben ist es nicht.

Dann ist der Todeskampf! — Das Zucken der Augenwimpern, der Schmerzenszug um den Mund, das Erlöschen der Stimme, das Beben des Körpers — dann das letzte Aufflammen des Lebenslichtes vor dem Erlöschen — Alles unnennbar ergreifend, und doch nichts übertrieben, kein grasses, zurückstoßendes Mienenspiel. Devrient sinkt, uns mit niederziehend, hin — der Vorhang fällt.

Tiefe Stille im Publikum — wie noch unter dem Eindruck des Gesehenen. Dann ertönt's: „Devrient! Beschort!" Wir wollen Devrient aufhelfen — er rührt sich nicht! Man kommt uns zu Hilfe, ich sage: „Sie werden gerufen!" — Da schlägt er mit einem tiefen Seufzer die Augen auf und lispelt: „Ich dachte, ich sei wirklich gestorben!" und geht mit wankenden Schritten von der Bühne. So hatte er sich in seine Aufgabe hineingespielt, hineingelebt.

Nun von weniger Ernstem! In der Tragödie Raupach's, „Raphaele", stellt er einen Türken vor, Krüger und ich sind seine Kinder. Der Vater muß uns etwas Wichtiges mittheilen, und aufmerksam zuhörend, sitzen wir auf einem Divan rechts und links von ihm, etwas entfernt vom Souffleurkasten. Die Rede beginnt mit: „Allah ist groß!" Allah ist groß! sagt Devrient zum zweiten Mal — man merkt, er ist zerstreut — Allah ist groß! — zum dritten Mal, er kommt über die Größe nicht hinweg! Da versuche ich die von mir ganz gut gehörten Worte zu soufiliren, ganz leise, ganz leise, — Devrient versteht mich, spricht nach, wird Herr seines Gedächtnisses und spielt mit gewohnter Meisterhaft weiter.

Nach dem Akt sehe ich ihn rasch auf mich zukommen; er legt seine Hand wie segnend auf meinen Turban und sagt sehr freundlich: „Brav, brav, liebe Kleine, — ich danke! ich danke!" — Wer war stolzer und glücklicher wie ich!

Devrient half mir dann auch beim Einstudiren der Karoline in „Die Nachtwandlerin" von Blum. — Ich theilte ihm mit, wie schwer mir die Nachtwandlerszene würde, und wie Angst es mir sei, nach der Neumann diese Rolle zu spielen. Da erbot er sich, mir Rath zu ertheilen, kam pünktlich zur verabredeten Stunde, und mit wahrer Engelsgeduld ließ er mich wiederholen, zeigte, wie die Augen blicken müßten, beschrieb das gewisse schleppende, doch lieblich-kluge Sprechen beim Nachtwandeln, Gang, Bewegungen, sicher, leicht, und doch wie mechanisch, — genug, ich begriff, hatte großen Erfolg und dankte Devrient innigst für seinen Beistand.

Seine Eigenheit kommt zuletzt. Devrient's Tochter lebte in Braunschweig bei der Familie Klingemann, geliebt und gepflegt wie bei den Eltern. Sie kommt als 16jähriges Mädchen nach Berlin, um den Vater zu umarmen, und — vor ihm zu spielen. Devrient stellt uns die Tochter vor: ein holdes Mädchen; des Vaters Züge, aber jugendlich weiblich, dieselben Prachtaugen! — Ich frage: Hat Ihr Vater schon die Rolle mit Ihnen durchgegangen? Was sagte er? Das ist ein Lehrer, ein vortrefflicher. — Da erwidert sie kleinlaut: Ach nein! — er meinte, ich spräche .... „Nun?" — etwas affektirt — in so kurzer Zeit sei es nicht möglich, anders zu werden — er wolle erst sehen, wie ich die Toni gäbe, dann mir Unterricht geben; denn er wiederholt immer: Klingemann'sche Manier ist mir zuwider! Unnatur! — Nun begreifen Sie wohl meine Angst — wie wird es mir gehen?

Wir sprachen ihr Muth zu. „Die Gouvernante" von Körner sollte als Nachspiel gegeben werden, und während der Probe gefiel sie mir sehr gut. Devrient ließ sich nicht blicken. Abends freue ich mich, wie schön sie aussieht, erwarte großen Beifall — — der — bleibt beinahe — aus. Mir kommt auch die Art des Deklamirens etwas unnatürlich vor, doch auch Manches hübsch und lobenswerth. Die Toni ist vorüber — kein Devrient zu sehen! Der Tochter standen Thränen im Auge. Wir spielen die Gouvernante, man applaudirt, denn sie sprach charmant französisch als alte Gouvernante. Dennoch kein — Devrient! Andern Morgens kommt Fräul. Devrient und klagt uns: der Vater ließe sie nicht mehr hier auftreten, es sei mit Affektation nichts zu machen, sie würde immer unnatürlich sprechen, sei von Klingemann's verschroben gebildet, und es sei undelikat, einem Publikum die Tochter aufzudringen, weil es den Vater liebe.

Devrient hatte als Künstler recht, aber als Vater konnte er doch wohl versuchen, ob diese Manier der sonst so begabten Tochter nicht zu ändern sei. Seine fixe Idee war aber: es ginge nicht!"

So weit mein damaliger Brief — und nun wieder hinein in die Gegenwart! Der Neffe sandte mir kürzlich sein Bild mit lieben Worten darauf. Beim Neffen mußte ich auch des Onkels und der Vergangenheit gedenken.

Bald ist — Alles Vergangenheit! aber — sie war doch schön!

Verkäufe.

A. 1 Herrschaft, die schönste Westphalens, Areal 6800 Morgen, davon 3 00 Morgen Buchen- und Eichenwald, fürstliches Schl.ß, Forderung 800 Mille, Anzahlung 300 Mille.

B. 1 Rittergut bei Cassel, Areal 1560 Morgen, Raps- und Weizenboden, prachtvolles Schloß, brillantes Inventar, Forderung 210 Mille. Anz. 50 Mille.

C. 1 Rittergut bei Cassel, das beste Gut Hessens, Areal 2020 Morgen, davon 1000 Morgen Buchen- und Eichen-Hochwald, 1 0—250 jährige Bestände, Forderung 250 Mille Anzahlung 100 Mille.

D. 1 Rittergut bei Cassel, Areal 2500 Morgen, davon 1600 Morgen Buchen- und Eichenwaldungen. Forderung 180 Mille bei 80 Mill Anzahlung.

E. 1 Rittergut im Königr. Sachsen, Areal 1320 Morg., davon 400 M. Fichtenwald, Weizenboden, prachtvolle Gebäude. Forderung 165 Mille. Anzahlung 65 Mille.

F. 1 Rittergut bei Halle a. S., 830 Morgen Rübenland. Forderung 130 Mille. Anzahlung 30 Mille

Pachtungen.

G. 1 Domainenpachtung bei Cassel, Areal 1300 Mrg., davon 230 Morgen 3-schürige Wiesen, Capital 40,000 Thlr. erforderlich.

H. 1 Domainenpachtung bei Halle a. S., Areal 500 Mrg Rübenboden. Capital 15000 Thlr. erforderlich.

Fr.-Adressen, jedoch nur direkt von ernstlichen Reflektanten unter **B. 25** befördert die Exp. d. Bl.

Da der **Ausverkauf** meines **Gold- und Silberwaaren-Lagers** nur noch bis Ende August statt findet, so verkaufe ich die noch vorräthigen Gold- und Silbersachen zu jedem annehmbaren Gebot. Auch ersuche ich, die seit einiger Zeit zur Reparatur übergebenen Goldsachen, baldigst abholen zu wollen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

Zur Frankfurter Stadt-Lotterie, deren Hauptgewinne 200,000 fl, 100,000 fl, 50 000 fl, 25,000 fl 2c. sind, empfiehlt noch Kaufloose zu der am 5. August beginnenden Ziehung 3. Klasse. 1/1 a 25½ Rt., ½ a 12¾ Rt., ¼ Loos 6⅓ Rt. Aufträge werden gegen franko Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß prompt ausgeführt.

Das Comtoir der Frankf. Stadt-Lotterie des Königlichen Hoflieferanten, **Ad. Behrens,** Prenzlauerstr 29 in Berlin.

Für Kaufleute, Beamte, Oekonomen u. Gewerbtreibende aller Art,

lehrt **unter Garantie** vollkommen und gründlich in kürzester Zeit:

Schönschreiben, Schön- und Schnellschreiben, pract. Schnellrechnen, Buchführung, Correspondenz, Deutsch 2c.

NB. **Fremde** können, bei täglich mehrstündigem Unterricht, die Ausbildung im Schönschreiben, einfache und doppelte Buchführung schon in 6 Tagen erreichen. Logis und Kost pro Tag 20 Sgr.

Mebes, Breitestr. 45.

Höchst interessant für Herren!!

Gegen Nachnahme oder Posteinzahlung von Rt. 2. Pr. Crt oder fl. 3½. — versendet die Kunsthandlung von

C. Hensler in Frankfurt a./M.

25 prachtvolle Photographien von Frauengruppen in reizender Stellung darunter der pikantesten Tableaux.

Sechserlei

leichter Nebenerwerb, wie allgemein verständliche Anleitungen zu dessen bestem Be- und Vertrieb werden in einem acht Postquartseiten starken Briefe gegen ein Honorar von nur 1 Thlr. nachgewiesen. **Frankirte** Aufträge unter **A. M. 26** Stuttgart poste restante finden gegen Nachnahme prompte und **portofreie** Ausführung.

DACHPAPPE

Asphalt 2.. empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11–12.

Zum Leichen- waschen, und ankleiden empfiehlt sich Frau Bennewitz, Fischerstr. Nr. 20, 2 Treppen.

Englische Biscuits und Cakes

Cabin
Captain
Milk
Pic Kic
Ginger Bread
Plum Cakes
Albert
Queen
Suppen
Victoria
Mixed I
Almond Drops
Orange Drops
Vanilla
Tea
Wallnuss
Holländisch. Dessert-Kuchen

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., **Melange II** 14 Sgr., bei 5-Pfund-Kisten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Bromberger Ausstellung 1868, broncene Medaille.

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen 2c. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelschmeckenden und giftigen Bestandtheile Tabaks absorbiren.

Die Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel** liefert auf frankirte Anfragen **Preiscourante** und **Musterkarten.** Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Verdienst. Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl **J. Wolf in Stettin.**

Clavier-Transport-Institut

der **Pianoforte-Handlung** von

G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb zu **festen** tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind.

Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**
a) im Innern der Stadt . . . . — Rt. 20 Sgr.
b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen 1 „ — „
c nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen . . . . 1 „ 15
d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen . . . . . 2 „ 15 „

II. Für den Transport eines **Flügels**
ad I. a) . . . . . . 1 „ 5 „
ad I. b) . . . . . . 1 „ 15 „
ad I. c) . . . . . . 2 „ — „
ad I. d) . . . . . . 3 „ — „

III. Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von . . . . . — „ 10 „

VI. Desgleichen eines **Flügels** von . . — „ 15 „

Toiletten-Essig

von Jean Vincent Bully in Paris.

Dieser Essig, anerkannt besser denn das Kölnische Wasser, dessen **erhitzende** Grundlage er nicht hat, verbindet mit dem ausgezeichnetsten Wohlgeruche die reelsten und wirksamsten Eigenschaften.

Er verhütet und vertreibt Hitzblattern — stillt das durch das Rasiren hervorgebrachte Brennen — erhält die natürliche, sammetartige Frische der Haut — eignet sich besonders zur Toilette der Damen — macht den Athem frisch und angenehm — verbessert schlechte Luft und schützt vor ansteckenden Krankheiten. — Pariser Originalpreise à Flaschen 15 Sgr. und 1 Rt.

Haupt-Depot für Stettin und Pommern bei **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt 15.

Petroleum-Lampen

in größter Auswahl bei

A. Toepfer,
Hoflieferant.

I. Lager: Schulzen- u. Königstr.-Ecke.
II. Lager: Kohlmarkt 12—13.

Vermiethungen.

Mauerstr. 1, Sonnenseite, 3 Tr. l. ist eine Wohn. v. 3 Stub., 1 Kab. u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Gr. Wollweberstr. 17 ist zum 1. Oktober 1 sehr fr. Wohnung von 3 Stuben, Entree, Cab., Küche mit Wasserleitung und Zubehör für 144 Rt. miethsfrei.

Speicherstr. 5 ist die Parterre-Wohnung zum 1. Oktober cr. miethsfrei.

H. Ellert.

Frauenstr. 22 ist die 3 Tr. hoch belegene Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Alkoven, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Walther.

Neuenmarkt- und Hünerbeinerstr.-Ecke 7, 1 Treppe hoch ist die aus 4 noch vorne belegenen Stuben, Kammer, Küche 2c. bestehende Wohnung zum 1. Oktober auch früher zu vermiethen. **Dieselbe eignet sich auch zu Comtoirs.**

Friedrichstr. 3 ist sofort eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör in der 2. Etage zu vermiethen.

---

2 Wohnungen, 1 und 2 Treppen von **3 Stuben,** Alkoven nebst allem Zubehör (sehr freundliche Wohnungen), sind sogleich oder später zu vermiethen Silberwiese, Wasserstraße 7 bei der 35 Waage

J. Ebner.

Mönchenstr. 27—28

ist der mittlere Laden miethsfrei

Junkerstraße 13

4 Treppen ist eine herrschaftl. Wohnung 5 Stub., Zubh. u. Wasserl. zum 1. Oktober zu vermiethen.
Zu besehen bjadest von 9—1.

Frauenstr. 46, 1 Treppe hoch, sind 3 Stuben als **Comtoir** sich eignend, zum 1 Oktober zu verm.

Daselbst ist der **Laden** nebst Cabinet und Remise zum 1 Januar miethsfrei.

Rosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Cabinet, Küche, Closet und Zubehör mit Wasserleitung, Keller und Bodenraum zum 1. d. J. zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 68 ist eine Wohnung 4 Treppen best. in 4 Stuben, Cab. mit allem Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Näheres Louisenstr. 4 parterre.

Die Parterrewohnung gr. Wollweberstr. 59, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, soll zum 1. Oktober cr. einem ruhigen Miether überlassen werden; dieselbe ist auch zu Bureauzwecken geeignet und würde eine solche Verwendung vorzugsweise Berücksichtigung finden.

Näheres bei

A. & F. Rahm Nachfolger.

Grabow, Gießereistraße 7 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 36 sind 2 Wohnungen, eine von 2 Stuben und eine von 3 Stuben mit Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen.

Ein Comtoir im Parterre gelegen, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven und Entree ist Frauenstr. 22 sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Walther.

Eine große gut erhaltene

Botanisirtrommel

ist **billig** zu verkaufen gr. Lastadie, Wallstraße Nr. 17—18, 2 Treppen links.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Prima-Spargel

in Dosen, von ganz vorzüglicher Güte, empfiehlt zu billigen Preisen die Fabrik von

Gebr. Grahe in Braunschweig.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.

Ein junges Mädchen, anständiger Eltern, sucht eine Stelle als Meierin, gleich oder zu Michaelis. Anfragen unter **A. B.** poste restante **Tantow.**

Getragene Herren- und Damenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, Stiefeln, Möbel, Uhren, Pfandscheine 2c werden gekauft.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Albert Graff, Papenstraße 2.

Neue Brauerei Grünhof,

Pölitzerstraße Nr. 27.

Sonntag, den 26. Juli:

Grosses Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand**
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

Morgen Montag, den 27. Juli 1868.

Großes Abend-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stövesand.
Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

Sommer-Theater auf Elysium.

Sonntag, den 26. Juli.
Vorletztes Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.

Der grade Weg der beste.
Lustspiel in 1 Akt.

Die Afrikanerin in Kalau.
Parodistische Posse mit Gesang in 1 Akt.

Aennchen vom Hofe.
Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Des Sängers Fluch.
Gedicht von Uhland mit lebenden Bildern,

Montag, den 27. Juli.
Vorstellung im Abonnement.
Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz des Fräulein **E. Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.
Zum letzten Mal in dieser Saison.

Die schöne Galathee.
Komische Operette in 1 Akt.

Aennchen vom Hofe.
Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Zehn Mädchen und kein Mann.
Komische Operette in 1 Akt.
Sidonia: Fräulein Gauger, Limonia: Fräulein Krause.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.